

Projektbeschreibungen und Begründungen

Förderung von Kinder- und Jugendtheaterproduktionen der freien Szene 2020

1.

Julia Giesbert: „Die Bremer Stadtmusikanten“

Ab 4 Jahren; geplante Aufführungsorte: Pathos Theater, Theater HochX

Mit Julia Giesbert lebt und arbeitet eine vielversprechende FigurenspielerIn in München, die im vergangenen Jahr mit „Knusper Knäuschen“ ihre erste eigene Produktion in München hatte. Für November 2020 plant sie die Inszenierung „Die Bremer Stadtmusikanten“, eine erneute Zusammenarbeit mit Phillipp Jescheck, der bekannt ist für seine einfühlsamen und zugleich Spaß machenden und zum Nachdenken anregenden Regiearbeiten. Die Jury verspricht sich wieder ein erfrischendes Cross-Over von Schauspiel und Puppenspiel, mit einer spannenden Weiterentwicklung, holt Julia Giesbert doch den erfahrenen, mit Preisen dekorierten Figurenspieler und Puppenbauer Peter Lutz ins Boot, mit dem sie kürzlich am Badischen Staatstheater Karlsruhe spielte. Mit der Adaption der Bremer Stadtmusikanten bringt sie Kindern ab 4 Jahren in unterschiedlichen Münchner Stadtteilen spielerisch die Chancen einer diversen Gesellschaft nahe und ermutigt dazu, zusammen Großes zu bewirken. Die Jury empfiehlt, die Produktion mit 30.696 Euro zu fördern.

2.

Altenbach+Honsel GbR, Gabi Altenbach und Ines Honsel: „Frau Salz & Frau Zucker“ (AT)

4 bis 8 Jahre; geplante Aufführungsorte: Theater Blaue Maus, KulturEtagE Messestadt

Die Konzeption von „Frau Salz & Frau Zucker“ (AT) hat die Jury in verschiedener Hinsicht überzeugt. Ausgehend vom Recherchematerial zum Thema Hunger und Mangel, Völlerei und Überfluss als Leitmotive vieler Märchen, thematisiert die Stückentwicklung das Bewusstsein für das eigene Essverhalten sowie die Auseinandersetzung mit ‚nachhaltiger Ernährung‘. Beim künstlerischen Ansatz geht es darum, Kinder sinnlich und spielerisch für das Thema zu interessieren: Woher kommt unser Essen, wie sieht es aus? Wie riecht es und wie schmeckt es? Die Jury ist überzeugt, dass das Duo Altenbach+Honsel hervorragend mit der Zielgruppe vertraut ist und diese Erfahrung gewinnbringend in das Projekt einbringen wird. Über die spezifischen Wirkungsmöglichkeiten des Theaters hinaus, liegt eine besondere Qualität von „Frau Salz & Frau Zucker“ darin, zusammen mit dem Musiker Franz Sattler Tonstücke für ‚Gemüseinstrumente‘ zu entwickeln, die von den Akteurinnen live auf der Bühne gespielt werden können. Der dramaturgische Bogen findet seine Abrundung im finalen Kochen einer Gemüsesuppe. Die Jury erwartet ein ungewöhnliches und auf die Zielgruppe hin erarbeitetes Theaterprojekt. Aufgrund der ungewöhnlichen Verbindung von Erzählhandlung, sinnlichem Erleben und aktiver (musikalischer) Beteiligung kündigt es eine besondere ästhetische Qualität der theatralen Umsetzung an. Die Jury befürwortet eine Förderung in Höhe von 28.755 Euro.

3.

Alfredo Zinola: „ANDERE WELT“

6 bis 10 Jahre, Aufführungsorte: verschiedene Klassenzimmer einer Münchner Schule

„Site-specific performances“ gibt es einige. Ebenso wie Klassenzimmerstücke. Alfredo Zinola möchte in „ANDERE WELT“ beides vereinen, indem er von den spezifischen Eigenarten eines Ortes ausgeht, der die Persönlichkeit von Kindern und Jugendlichen genauso prägt wie das eigene Zimmer sie spiegelt. (Wenn es denn ein solches gibt.) Im Klassenzimmer haben alle Gegenstände einen klar definierten Zweck, hier sind die Erinnerungen an Ängste und Streiche gespeichert oder das klamme Gefühl auf dem Weg zur Tafel. Der in Italien geborene Tänzer, Choreograf und studierte Anthropologe Alfredo Zinola gehört seit 2013 zur freien Szene Münchens und arbeitet gezielt und international vernetzt an der Erweiterung dessen, was Performance für Kinder sein kann. Dabei ging es oft um besondere Raumerfahrung wie in „Primo“ – einer Performance unter Wasser - oder zuletzt in „Pelle“ - einem „Raum aus Haut“, in dem sich das Publikum frei bewegen konnte. „ANDERE WELT“ findet von Anfang an in der Schule statt, nimmt die Realität des Ortes auf und plant sie mittels Musik, Licht und Bewegung zu verwandeln und damit scheinbare Kausalitäten und festgefahrene Verhaltensmuster zu durchbrechen. Zinola wird gemeinsam mit dem in der Tanzszene bekannten Visual Designer Vladimir Miller spielen und das Stück für eine oder mehrere Schulklassen planen. Für die Schülerinnen und Schüler soll das Team bereits während einer den Aufführungen vorangehenden mehrwöchigen Residenz an der Schule jederzeit ansprechbar sein. Die Jury kennt die Umsicht und Expertise, mit der Zinola dem jungen Publikum begegnet und eigene Bühnenwelten schafft und empfiehlt die Förderung dieses besonderen Experiments mit 29.380 Euro.

4.

Figurentheater Pantaleon, Alexander Baginski: „Die Brücke“

Ab 8 Jahren; geplante Aufführungsorte: verschiedene

Was passiert, wenn ein Riese und ein Bär eine sehr schmale Brücke betreten und beide in der Mitte der Brücke nicht wissen, wie sie aneinander vorbei kommen sollen? Das gewaltsame Austragen des Konfliktes ist keine Lösung, da die Brücke einem vehementen Kampf kaum standhalten und letztlich beide in den Tod stürzen würde. Das Stück thematisiert das Aufeinandertreffen zweier gleich starker Kontrahenten, die um eine gangbare Lösung ringen müssen, um den Konflikt zu lösen. Ein Thema, das das junge Publikum direkt in ihrem Alltag abholt und beim Besuch der Aufführung dazu herausfordert, sich selbst aktiv damit auseinanderzusetzen, was Stärke oder Schwäche bedeutet, welche kreativen Lösungen oder Kompromisse möglich wären. Fragen, die angesichts der gesellschaftspolitischen Diskussion um die Gefährdung der Demokratie nicht aktueller sein könnten. Das Figurentheater Pantaleon, das seit über 30 Jahren qualitativ hochwertige Inszenierungen für Kinder und Familien in einem kleinen Format produziert, setzt die Geschehnisse am Fluss, die auch für den Konflikt von Natur und Mensch stehen, in einer Kombination aus Schauspiel und großen holzschnittartigen Figuren um, die musikalisch von einer AkkordeonspielerIn begleitet werden. Die Jury befürwortet eine Förderung in Höhe von 23.190 Euro.

5.

Sabine Karb: „Ich war das nicht!“

8 bis 12 Jahre; geplante Aufführungsorte: Theater Hoch X, Kulturstätten und Schulen

Das absichtliche Leugnen und Lügen sind die Themen dieses Tanztheaters. Jedes Kind und jeder Erwachsene hat schon einmal die verstörende Erfahrung gemacht, dass ihm offensichtlich ins Gesicht gelogen wurde. Sabine Karb (Choreografie und Tanz) sowie Lisa Lugo und Volker Michl (beide Tanz) untersuchen in ihrem Projekt die Ursachen und Auswirkungen des Abstreitens und des einhergehenden Vertrauensverlustes. Die tänzerische Erzählebene wird mit einer Hörspielebene verbunden. Das Team arbeitet in engem Austausch mit Grundschülerinnen und Grundschulern, mit denen unter anderem auch die Soundcollage entstehen wird. Die Jury überzeugt der lustvolle Zugriff auf dieses gesellschaftliche Thema und spricht sich für eine Förderung in Höhe von 21.725 Euro aus.

6.

Traummaschine Inc., Judith Huber: „Das Hirn der Finsternis“

10 bis 13 Jahre; geplanter Aufführungsort: Berg am Laim, Gelände des Hachinger Baches

Mit ihrem Projekt „Das Hirn der Finsternis“ beschäftigt sich Traummaschine Inc. mit Demenz, einem eher untypischen Kinder- und Jugendthema. Doch auch junge Menschen werden damit konfrontiert, wenn eine Demenzerkrankung im Familien- oder Freundeskreis auftritt. Traummaschine Inc. ersinnt für ihr Stück einen dementen Kapitän, der sich an einem ungewöhnlichen Ort, dem Hachinger Bach in Berg am Laim, ohne Schiff auf die Suche nach dem Verlauf des Wassers des verschwundenen Baches macht. In „Das Hirn der Finsternis“ verbindet Traummaschine Inc. theatrale Erlebnisse, begehbare Installationen und Open-World-Spiel und lässt das Publikum Teil der Inszenierung werden. Das interdisziplinäre, höchstprofessionelle Team hat bereits innovative, ortsspezifische Produktionen in den Isarauen und auf dem Olympiaberg realisiert, bei denen das Publikum aktiv teilnahm. Die Jury ist gespannt auf die Umsetzung der neuen, altersübergreifend relevanten Thematik und befürwortet eine Förderung in Höhe von 31.700 Euro.

7.

compagnie nik e.V., Niels Klaunick: „3 min“ (AT)

Ab 13 Jahren, geplante Aufführungsorte: Pathos Theater u. a.

Nur für 3 Minuten öffnet sich der Grenzzaun in der mexikanischen Wüste, um seit Jahrzehnten getrennte Familien im trockenen Flußbett des Rio Grande/Bravo zusammenkommen zu lassen. Dann schließt er sich wieder und die Trennung besteht weiter fort. Welche Emotionen dieser kurzen Zeitspanne vorangehen und welche sie hinterlässt, all die möglichen Tränen, Wünsche, Worte und Berührungen dazwischen plant die compagnie nik zu erforschen, indem sie nach Mexiko fährt, Fluchtrouten folgt und mit Betroffenen in den Grenzstädten Juárez und El Paso spricht. Geprobt wird auf der siebenwöchigen Reise; das Stück entsteht im Austausch mit einem mexikanischen Partnertheater. Der Antrag von compagnie nik ist von der Recherchephase bis zur sehr einfach gehaltenen Bühnensituation überzeugend. Dass das eingespielte Duo aus Niels Klaunick und Dominik Burki vielschichtige Spiel- und Bedeutungsebenen nur aus der eigenen Präsenz heraus entwickeln kann, hat es mehrfach unter Beweis gestellt. Diesmal unterstützt sie der erfahrene (Musiktheater-)Regisseur Dominik Wilgenbus bei der Erkundung der Magie und der Last des Moments auf einer nackten Bühne, auf der eine Uhr rückwärts läuft, wieder und wieder. Die Jury ist hoch gespannt auf die Variationen von Glück und Verzweiflung, die diese „Grenzgeschichte“ für Jugendliche zutage fördern wird, die viele andere trennende Linien zwischen Menschen mit meint und damit sowohl aktuell wie zeitlos ist. Sie empfiehlt daher, das Projekt mit 35.000 Euro zu fördern.